

Was uns bewegt



FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Der Ton wird rauer

Es lag eine latente Aggression in der Luft. Das berichtete eine Bekannte, die am Samstag nach Wien unterwegs war. Mit ihr im Zug saßen Demonstranten, die aufheizende Parolen riefen – und die mit selbstbewusstem Trotz ihre Masken nur als Protest-Deko an sich baumeln ließen. Die Durchsagen zur Maskenpflicht wurden verhöhnt – und die Zugbegleiter hätten sie in der aufgeladenen Menge auch schwer durchsetzen können.

Der Ton wird merkbar rauer, und das ist erschreckend. Damit sind nicht die Besorgten gemeint, die bei den Demos friedlich mitmarschieren. Sondern diese kleine Minderheit der radikalsten Impfgegner, die sich selbst als geistige Elite der „wahrhaft Wissenden“ in dieser Pandemie fühlt. Und sich dadurch befugt sieht, das Recht in die eigene Hand zu nehmen. Gewalt ist da längst kein Tabuthema mehr, sie wird zur „Notwehr“ stilisiert.

Ihre Wut entlädt sich nicht nur an der Politik, sondern an allen, die sich an die Maßnahmen halten. Maskenträger werden angepöbelt, Impfstraßen und Krankenhäuser belagert. Diese Wut wird nun auch Verkäufer, Kellner, Zugbegleiter u. v. m. treffen, die den Lockdown der Ungeimpften „kontrollieren“ müssen.

Was für eine Zumutung, dass unbescholtene Bürger den Hass dieser radikalen Corona-Leugner fürchten müssen. Da braucht es zum Schutz allem voran eine starke Exekutive. Aber auch die Zivilcourage der Gesellschaft – ein mutiges Aufstehen der Mehrheit gegen diese viel zu laute, viel zu gefährliche Minderheit.

Wer soll die Coronapandemie bekämpfen? Wir alle müssen verantwortungsvoll handeln und Regeln wie Masken tragen und Abstand halten beherzigen. Doch braucht es einen zentralen Krisenmanager. Er oder sie müsste medizinischer Topexperte, brillanter Organisator und durchsetzungstarker Politiker sein. Was niemand in Personalunion ist.

1 Kennen Sie Henrique de Gouveia e Melo? Ja, er ist Portugiese. Mit Ronaldo und Fußball hat er aber nichts zu tun. Der ehemalige Konteradmiral der Marine – sozusagen ein General – übernahm in seinem Heimatland das Impfen. Heute ist Portugal Weltmeister mit einer Impfquote nahe der 90 (!) Prozentmarke. Was in Österreich als komplizierter Doppelpass von Gesundheitsminister und Bundesländern organisiert wurde, war dort Sache des Militärs.

2 Rudolf Anschober war gelernter Lehrer, sein Nachfolger als Gesundheitsminister – Wolfgang Mückstein – ist praktischer Arzt gewesen. Das deut-



sche Gesundheitsministerium wird nach dem Bankkaufmann Jens Spahn nun von Karl Lauterbach geleitet. Der ist nicht bloß Arzt, sondern war Professor für Gesundheitsökonomie, Medizin und Gesellschaft an der Universität Köln. Bis vor Kurzem unterrichtete er sogar Gesundheitsmanagement an der Eliteuniversität Harvard in den USA.

3 Von dort kennen wir Anthony Fauci als medizinischen Experten, der den

Chefberater von Präsident Biden macht. Nachdem er bereits zur Zeit von dessen Vorgänger Donald Trump im Kampf gegen das Coronavirus die Stimme der Vernunft war. In Schweden wiederum überlässt man die Pandemiebekämpfung überhaupt zur Gänze Nils Anders Tegnell, einem Arzt im öffentlichen Dienst.

4 Tegnell's Aufgabe ist bei uns am ehesten mit Katharina Reich vergleichbar, die seit Dezember 2020 im Ministerium als Generaldirek-

Ganz unterschiedlich: Gouveia e Melo, Lauterbach, Fauci, Zarka, Tegnell, Reich (v. li. n. re.).



Foto: EPA



Foto: AFP



Foto: REUTERS

Globale Coronazahlen

ÖSTERREICH	333,5		SCHWEIZ	772,1	
DEUTSCHLAND	389,1		SLOWENIEN	475,7	
FRANKREICH	506,0		SLOWAKEI	1025,4	
GROSSBRIT.	524,7		SPANIEN	186,6	
ITALIEN	192,9		TSCHECHIEN	872,5	
KROATIEN	567,5		UNGARN	498,8	
PORTUGAL	270,5		TÜRKEI	163,5	
SCHWEDEN	168,0		USA	524,7	

7-TAGE-INZIDENZ: ZAHL DER NEUINFEKTIONEN MIT DEM CORONAVIRUS IN DEN VERGANGENEN SIEBEN TAGEN JE 100.000 EINWOHNER

LAUT EU-REPORT

1 Million Krebsfälle blieb unentdeckt

In der Pandemie sind laut EU-Report wegen der coronabedingten Störungen der Gesundheitssysteme bis zu einer Million Krebsfälle unentdeckt geblieben. Der Zugang zur Diagnose und Behandlung habe sich verzögert.



Foto: leowolfert - stock.adobe.com

torin für die Öffentliche Gesundheit fungiert. Während allerdings Tegnell als „Staatsepidemiologe“ speziell in der Pandemiebekämpfung ausgebildet wurde, ist Reich Allgemeinmedizinerin und hat sich als Krankenhausmanagerin verdient gemacht. Und es gibt noch einen Unterschied: Tegnell wird bei seiner Arbeit von den Politikern in Ruhe gelassen.

5 Nicht nur in Portugal, sondern auch von Schweden bis nach Amerika ist die

Impfquote klar höher als in Österreich. Soll man also das Krisenmanagement gegen die Pandemie sowie Impfkampagnen einem General, einem Mediziner, einem hohen Beamten oder einem Politiker überlassen? Die Wunderwuzzilösung wäre vielleicht das israelische Vorbild Salman Zarka, der sowohl Direktor eines Medizinzentrums als auch ehemaliger Militäroberst ist. Zusätzlich erweist er sich als guter Kommunikator.

6 Reichs erste Medienauftritte als Spitzenbeamtin etwa waren ehrgeizig, jedoch handwerklich und kommunikationsstrategisch schlecht. Was kein Vorwurf ist, denn sie hatte keine Erfahrung, wie man via Fernseh Bildschirm mit Millionen Menschen spricht. Gesundheitsminister Mückstein kann das noch weniger. Am letzten Montag erlebten wir von ihm einen tragikomischen ORF-Auftritt, als er bei Armin Wolf in der „ZIB 2“ unzählige Male densel-

ben Stehsatz wiederholte. Ohne irgendeinen Bezug zu den Interviewfragen.

7 Das Problem ist auch, dass Politiker über sehr schlechte Vertrauenswerte verfügen sowie im bisherigen Leben keine Manager waren. Ausgerechnet diese Berufsgruppe soll nun die Österreicher von der Impfung überzeugen und alles super organisieren? Da würde die Auslagerung an das Bundesheer mit einem sympathischen Ex-General des Typs Zarka durchaus Sinn machen.

8 Der Haken daran: Man müsste an so jemand auch die entsprechenden Kompetenzen abtreten. Neben fachlich guten Ideen und Vorschlägen braucht ein Krisenmanager auch die formale Zuständigkeit, Entscheidungen zu treffen und einen Apparat zur Umsetzung solcher.

Da Macht abzugeben, das freilich fällt der Politik schwer.



Peter Filzmaier
Professor für
Politikwissenschaft

FRAGE DES TAGES

Wie Deutschland: Braucht Österreich einen überparteilichen „Pandemie-Manager“?



KRONE.AT-VOTING 42.208 TEILNEHMER, Stand 20 Uhr



Foto: Ziv Medical Centre



Foto: www.picturedesk.com



Foto: www.picturedesk.com

SCHWEIZER STUDIE

Corona-Fall in der Familie senkt Hilfsbereitschaft bei Jugendlichen

Eine Covid-Erkrankung in der Familie schlägt sich negativ auf das prosoziale Verhalten nieder – vor allem bei Jugendlichen aus schlechter gestellten Haushalten. Ihr Vertrauen und die Bereitschaft, anderen zu helfen und mit ihnen zu kooperieren, sinkt. Das geht aus

einer Schweizer Studie der Universität Lausanne mit 5000 bzw. 363 Teilnehmern in der zweiten Fragerunde hervor. So war das prosoziale Verhalten sozial schlechter gestellter Schüler schon zuvor geringer als bei anderen, der Unterschied hat sich aber verdreifacht.

BUND ZAHLT

Spitäler: 750 Mio. Euro für die Länder

Der Bund stellt für entgangene Einnahmen der Krankenanstalten und die höheren Ausgaben der Länder 2020/2021 insgesamt 750 Mio. Euro zur Verfügung. Der Gesetzesentwurf ist schon am Mittwoch im Ministerrat, die Auszahlung soll bis 31. März erfolgen.

FÜNF PROZENT

Wirte fordern niedrige Mehrwertsteuer

Die WKÖ-Gastronomie und Hotellerie fordern dringend eine Entscheidung zur Verlängerung der Mehrwertsteuer-Senkung auf fünf Prozent. Durch die Lockdowns in diesem Jahr habe die Branche von der Maßnahme bisher nicht voll profitieren können.